



Güdel

Ein geschützter Platz für Vögel: Ziel der Stiftung Kulturlandpflege ist es, die grüne Inselwelt der Klärteiche im Thöner Bruch zu erhalten.

LEHRTE / Grüne Inselwelt im Thöner Bruch soll erhalten bleiben

Ein Zuhause für 258 Vogelarten

Auch wenn die einst hier weit im Binnenland brütenden Lachmöwen inzwischen verschwunden sind, bilden die 13 Teiche auf dem 38 Hektar umfassenden Areal zwischen Industriestraße und den Eisenbahngleisen im Osten Lehrtes immer noch ein Vogelparadies. Die Nordzucker AG hat es, wie berichtet, mittlerweile an die Stiftung Kulturlandpflege verkauft, die die grüne Inselwelt im Thöner Bruch auch künftig für die Vogelwelt und für Naturliebhaber erhalten möchte, wie Stiftungssprecher Björn Rohloff erklärt. Die Stiftung, die sich ausschließlich dem Naturschutz und der Landschaftspflege widmet, wurde vom Zentralverband der Jagdgenossenschaften gegründet, hinter dem der größte Grundbesitzerverband Niedersachsens steht.

Es war eine ornithologische Sensation, als sich vor rund 40 Jahren Lachmöwen auf Schilffinseln am Schienenstrang niederließen. Heute brütet keine Möwe mehr am Rande der Klärteiche, die einst von der Zuckerfabrik angelegt wurden, um das bei der Rübenverarbeitung anfallende Abwasser auf biologische Weise zu klären. Warum die Möwen verschwunden sind, weiß auch Frank Dieter Busch nicht zu beantworten, der in rund 40 Jahren insgesamt 5170 Mal die Inselteiche umrundet hat.



Frank Dieter Busch (rechts) erklärt Stiftungssprecher Björn Rohloff „sein Revier“. 258 Vogelarten sind dort heimisch, wie Busch in fast 40-jähriger Heißenarbeit nachgewiesen hat.

Der ornithologisch interessierte Lehrer betreut dort alles, was krecht und flucht, was ihm scherzhaft den Namen Deichgraf eingebracht hat. Besonders stolz ist Busch darauf, dass er nunmehr

258 Vogelarten dort nachweisen kann, darunter auch Rothalstaucher und Karmingimpel. Und Ende Mai hat erstmals auch eine Rohrdommel im Schiff der Teiche gerufen. Im Augenblick erwartet Busch die Ankunft von Limikolen. Das sind Watvögel, die auf ihrem Flug ins afrikanische Winterquartier gern im Lehrter Teichgebiet rasten und sich stärken.

Für Lehrte wird vorerst alles beim alten bleiben, erläutert Stiftungssprecher Rohloff. Die vorhandenen Wege bleiben naturbelassen und einen Aussichtsturm soll es nicht geben, um das Naturschutzgebiet in seinem Ursprungszustand zu erhalten. Um die Teiche vor dem Austrocknen zu bewahren, hat sich die Baufirma Erich Sellmann bereit erklärt, im Bedarfsfall mit Hilfe einer Tiefgrundpumpe in die Breche zu springen und auch bei der Deichsanierung zu helfen.

Etwas Sorgen bereiten Busch die vielen Regenschauer dieses Sommers. Zeitweise sind Nist- und Rastplätze in den Teichen überschwemmt, so dass einige Vogelarten nach Ausweichplätzen Ausschau halten. Vielleicht ist das ein Grund dafür, schmunzelt Ornithologe Busch, dass ein Flussregenpfeifer sein Revier in die Nähe des Wasserturms nahe der Germaniastraße verlegt und dort sogar gebrütet hat.

■ Zecken lauern am Wegesrand

Stiftungsbeauftragter für die Kulturlandpflege soll der Lehrter Landwirt Heinrich Wilhelm Klusmann werden, als Ansprechpartner und Bindeglied zwischen der Bevölkerung, den Landwirten und der Jägerschaft. Stiftungssprecher Björn Rohloff betont, dass es auch künftig jedem Naturfreund gestattet ist, rund um die Klärteiche zu spazieren, um die Vogelwelt zu beobachten oder auch um Wasserflöhe für seine Aquarienfische zu fangen.

Aber die Besucher werden gebeten, nicht von den vorhandenen Wegen abzuweichen - schon aus eigenem Interesse: Ein Bad in den unergründlichen Schlammteichen ist nicht zu empfehlen und vor allem droht Gefahr von den Zecken, die derzeit im hohen Gras an der Uferböschung lauern und recht angriffslustig sind. Ein Stich kann Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) oder Borreliose auslösen. Beide Infekte können zu einer Hirnhautentzündung führen.

17